Mittag-Ausgabe.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortliche Redakteure:
für den innerpolitischen Theil:
F. Hachfeld, für den übrigen
redaktionellen Theil: E. R.
Liebscher, beide in Posen

Posener Zeitung

Hundertster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den
Inseratentheil:
J. Klugkist in Posen.
Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 864

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 9. Dezember.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1893

Politische Uebersicht.

Die „Voss. Ztg.“ hatte, wie im Morgenblatt erwähnt, mitgetheilt, daß nur Württemberg und Reuß ä. L. im Bundesrath gegen die Weinsteuer gestimmt haben sollten, nach anderen Blättern sollte auch noch Hamburg hinzugekommen sein, alle anderen Staaten hätten indessen für die Weinsteuer gestimmt. In der Sitzung der badischen zweiten Kammer vom vorigen Mittwoch aber hat der badische Finanzminister Dr. Buchenberger ausdrücklich erklärt:

„Dem Gesetzentwurf über Einführung einer Reichsweinsteuer hat die großh. Regierung nicht zustimmen zu können geglaubt, weil der an den Bundesrath gelangte Entwurf sowohl in finanzieller Hinsicht wie wegen der etwaigen Rückwirkungen auf das heimische Winzergewerbe schweren Bedenken begegnete und weil eine den Interessen unseres Landes entsprechende Einigung über die Modalitäten, unter deren eine Besteuerung des Weines von Reichswegen einzutreten hätte, nicht zu erzielen war.“

Das Gleiche gilt auch ohne ausdrückliche Erklärung zweifellos von der Abstimmung Württembergs im Bundesrath.

Finanzminister Dr. Miquel hat sich bekanntlich im Reichstage auf „Gewährsmänner aus der Tabakindustrie“ berufen, die ihm gesagt hätten, so schlimm, wie die Sache dargestellt ist, werde es wohl nicht werden.

„Es ist doch gewiß nicht wunderbar, meint die „Dtsch. Tab.-Ztg.“, daß es unter mehreren Tausenden von Fabrikanten einige Herren giebt, welche sich — sei es um des eigenen materiellen Vortheils willen, sei es um Ehren und Auszeichnungen zu erlangen — dazu hergeben, den Minister mit gutem Rath in Bezug auf die Belastung des Tabaks zu unterstützen. Das ist seit Jahrzehnten der Fall gewesen und wird auch immer so bleiben; kann man doch nicht daran zweifeln, daß Herr Miquel die Idee zur Einführung der Tabakfabrikatsteuer den Rathschlägen eines großen Tabakfabrikanten verdankt, welcher ihm bei Lebzeiten nahe stand. Wer die jetzigen Berather der Regierung sind, darüber wollen wir uns nicht viel den Kopf zerbrechen; es sind nicht alle so offenherzig, wie Herr Baetke in Hamburg, welcher sich rühmt, daß er Herrn Miquel seine Rathschläge in Form einer Denkschrift überreicht habe. Wenn er glaubt, daß er der einzige ist, mit dem der preußische Finanzminister konferirt hat, so irrt er sich; Herr Miquel hat mit scharfem Blick auch noch andere Fabrikanten — in Nord und Süd — herausgefunden, welche auf die Ehre stolz sind, dem Herrn Minister gezeigt zu haben, wie er die Tabakindustrie zu Grunde richten kann.“

Der „Reichsanzeiger“ theilt jetzt den Wortlaut des Erkenntnisses des Straffenats des Kammergerichts vom 13. November d. J. mit, wonach auch für landwirthschaftliche Vereine die Anzeigepflicht unter Anwendung des § 1 des Vereinsgesetzes eintritt, falls in ihren Versammlungen öffentliche Angelegenheiten erörtert werden sollen. Wenngleich Themata wie „die Besteuerung der Landwirthschaft“ und „die Versammlung des Bundes der Landwirthe zu Berlin, Tivolibrauerei, am 18. Februar d. J.“ auch die Interessen der Landwirthschaft betreffen, so berühren diese Angelegenheiten doch auch die Gesammtheit des Gemeinwesens und das gesammte öffentliche Interesse, sind also öffentliche und sofern sie sich auf die Gesetzgebung des Staates beziehen, politische.

Die Abstimmung in der französischen Deputirtenkammer über den Amnestie-Antrag Pascal Groussets hat in den Pariser republikanischen Journalen und politischen Kreisen einen höchst deprimirenden Eindruck hervorgerufen. Man sucht nach den Gründen, um den Zerfall der republikanischen Partei zu erklären, und glaubt sie in erster Linie in dem barschen Auftreten des Ministers des Innern, Raynal, dann aber auch in dem Umstande suchen zu müssen, daß der Chef der Regierung, Casimir-Perier, nicht die Gelegenheit ergriff, das Wort zu nehmen und die aus dem Geleise gekommene Diskussion wieder in sachliche Bahnen zu leiten.

Die Argumente, die Pascal Grousset ins Treffen führte, machten bedeutenden Eindruck. Er wies darauf hin, daß die „Schlange des Boulangismus“, Naquet, ebenso unbehelligt geblieben sei, wie die zwei Hauptmacher desselben, die Herzogin d'Uzès und Arthur Meyer, welcher überdies bei den Russenfesten die Regierung vertrat. Als nun Raynal den Amnestie-Antrag tragisch nahm, hätte er sich im Tone vergriffen und den Beweis erbracht, daß er möglicherweise ein Geschäftsredner, aber kein politischer Redner sei. Der üble Eindruck wurde dann noch durch die Rede des Sozialisten Ernest Roche verstärkt, der, trotzdem er Mitarbeiter des „Intransigeant“ ist, sich ebenfalls durch große Mäßigung auszeichnete. Nur das Eingreifen Casimir Periers hätte die Situation klären können, und da dies nicht erfolgte, so stimmte das Haus unter dem Eindrucke der Rede Ernest Roches ab, was die Zweitheilung der republikanischen Partei zur Folge gehabt hätte. Selbst der „Temps“ giebt zu, daß der Tag der Abstimmung über den Amnestie-Antrag, der für das Ministerium gut begann, weniger gut endete, und auch er bedauert, was wie ein Tadel gegen Raynal klingt, daß der Gang der Verhandlungen dem Conseils-Präsidenten Casimir-Perier keine günstige Gelegenheit zum Eingreifen bot. Wenn er hätte vorbringen können, was zu sagen war, so wäre, meint das Regierungsblatt, das Resultat der Abstimmung wahrscheinlich ein anderes gewesen.

Alle Hoffnungen der Regierungsblätter waren nach der ersten Schlappe der Regierung auf die zweite entscheidende Abstimmung, die Wahl des Kammer-Präsidenten, gerichtet. Auch sie brachte eine Enttäuschung, denn, wie schon gemeldet, wurde Dupuy gewählt.

Der Finanzkrieg gegen Italien wird in Frankreich fortgesetzt. Bekanntlich ist vor einiger Zeit eine Neuregelung der Münzverhältnisse zwischen den Staaten der lateinischen Münzunion vorgenommen worden.

Die Nothwendigkeit der Aufnahme neuer Bestimmungen in den bimetallistischen Unionsvertrag ergab sich durch den Preissturz des Silbers. Italien hat neben dem Papiergeld, welches in erster Reihe für das Inland bestimmt ist, eine bedeutende Menge minderwerthiger Scheidemünzen, die den Weg ins Ausland, besonders nach Frankreich genommen hat, wo sie für Gold umgetauscht wurde. Frankreich sah sich demnach in die unangenehme Lage versetzt, theueres Gold gegen billiges Silber umtauschen zu müssen, deshalb drängte die französische Regierung auf eine Aenderung des Vertrages. Daß die Union sich als eine verfehlte politische Spekulation erwies, kam dabei nicht in Betracht. Der lateinische Münzbund war 1865 abgeschlossen worden, weil Frankreich die Nachbarstaaten Italien, Belgien und die Schweiz in ein engeres politisches Verhältniß zum damaligen Kaiserreich zu bringen gedachte, und er erreichte damals auch seinen Zweck. Nachdem aber in neuester Zeit die politischen über die finanziellen Gesichtspunkte siegten, war auch die Bedeutung des Münzbundes geschwunden. Italien ist von der Einheitlichkeit thatsächlich ausgeschlossen, denn während die anderen drei Staaten die Goldwährung faktisch besitzen, ist Italien zur Silberwährung herabgesunken und Papiergeld, das mit hohem Goldagio belastet ist, muß dem Mangel an Metallgeld aufhelfen.

Wird nun der neue Vertrag, demzufolge die französischen Kassen verpflichtet sein sollen, italienische Silberscheidemünze als vollwerthig anzunehmen, durch die französische Kammer nicht ratifizirt, so wird die Kalamität in Italien steigen. Daß es so nicht weiter gehen kann, wird man jenseits der Alpen wohl einsehen, allein wo ist der Mann, welcher der Noth ein Ende machen könnte?

Die Nachrichten aus Brasilien lauten immer ungünstiger für die Regierung. Nach einer Meldung der „Times“ aus Rio wurde der Belagerungszustand in Rio bis zum 25. Dezember verlängert. Der „Aquidaban“, das Flaggschiff des Admirals Mello, ging nach Desterro, um von dort Truppen nach Norden zu führen. Die Regierung fürchtet, Admiral Gonçalves werde mit den jetzt in Montevideo befindlichen Kriegsschiffen „Tiradentes“ und „Bahia“ zu den Insurgenten übergehen. Die Regierung ist außer Stande, Mannschaften für die neugekauften Schiffe zu finden.

Amtliches.

Berlin, 8. Dez. Landgerichtsrath Rohde in Schneidemühl ist zum Oberlandesgerichtsrath in Posen ernannt. Versetzt sind Landgerichtsrath Scheuermann in Frankfurt a. M. als Amtsgerichtsrath an das dortige Amtsgericht, Amtsrichter Fleischmann in Kirchen nach Frankfurt a. M., Amtsrichter Wolff in Tapiau nach Königsberg i. Pr., Amtsrichter Beyer in Kolmar i. P. nach Rawitsch, Amtsrichter Theisen in Waxweiler nach Düsseldorf, Amtsrichter Winand in Hermeskeil nach Bergheim, Amtsgerichtsrath Becker in Düsseldorf nach Euskirchen, Amtsrichter Remy in Rüdesheim nach Neuwied, Amtsrichter Henssen in Hess.-Lichtenau nach Hanau und Amtsrichter Neumann in Schwedt a. O. an das Landgericht I Berlin. Amtsgerichtsrath Horn in Limburg a. d. Lahn ist gestorben. Den Landgerichtsräthen Siber in Potsdam und Gravert in Dortmund ist die nachgesuchte Dienstentlassung ertheilt worden. Den Amtsrichtern Schäfer in Schroda und Conrad in Gnesen ist der Charakter als Amtsgerichtsrath verliehen.

Deutschland.

□ **Berlin,** 8. Dez. [Italien als Angreifer! Berlin-Stuttgart.] Von österreichisch-offiziöser Seite wird eine Nachricht des „Figaro“ von einem angeblich geplant gewesenen Ueberfall Italiens auf Frankreich heute zurückgewiesen. Das Bemerkenswertheste an dieser Zurückweisung, um nicht zu sagen das Verblüffende, ist, daß die thörichte Ausstreuung des französischen Boulevardblattes gewürdigt wird, vom Organ des Auswärtigen Amts am Wiener Ballplatz ausführlich widerlegt zu werden. Bisher ist es doch nicht Stil gewesen, gegen solche Absurditäten den ganzen Apparat der höheren Offiziosität eines großen Staates aufzubieten. Man irrt wohl auch nicht mit der Annahme, daß das „Wiener Fremdenblatt“ weniger aus einem ganz überflüssigen Drange nach Zerstörung eines ohnehin unglaubwürdigen Nachrichtengewebes zum Berichtigen veranlaßt worden ist, als daß vielmehr dafür gesorgt werden sollte, den Eindruck der „Figaro“-Nachricht auf außerfranzösische maßgebende Stellen zu verwischen. Diese Stellen sind in Petersburg zu suchen. So seltsam es erscheinen mag, so giebt es Spuren dafür, daß die verkehrten Pariser Gerüchte über kriegerische Absichten Italiens in angemessener Zurechtstutzung auch vor den Zaren gebracht worden sind. Dem russischen Selbstherrscher sollte damit geschmeichelt werden, daß er nicht erst auf eine in der Zukunft liegende Gelegenheit zur Erfüllung seines europäischen „Schiedsrichteramts“ zu warten brauche, sondern daß schon jetzt sein starker Arm verhindert habe, daß einer der angeblich so kriegerischen Dreibundstaaten den Frieden des Welttheils breche. Die Gleichzeitigkeit der englisch-italienischen Flottenbegrüßung mit den Festen von Toulon und Paris mag als äußerliches Moment zur Bekräftigung der Lügengeschichten benutzt worden sein. Man bekommt, und zwar nicht blos in Rußland, zuweilen so erstaunliche Proben davon, in welcher Verzerrung die Kaiser und Könige die wichtigsten Ereignisse mitgetheilt erhalten, daß man sich oft nicht allzu sehr zu wundern braucht, wenn der Zar in diesem Falle so gröblich getäuscht werden konnte. Hatte die Kundgebung des Wiener „Fremdenblatts“ den Zweck, nach Petersburg hineinzuwirken, so muß man wohl oder übel die Wunderlichkeit dieses Dementis in den Kauf nehmen, und man kann nur wünschen, daß die Ableugnung auch die erwartete Frucht getragen hat. Was die öffentliche Meinung Frankreichs betrifft, so braucht man nicht ohne Weiteres anzunehmen, daß die Nachricht des „Figaro“ dort als Mache sogleich erkannt worden ist. Wir haben erst vor kurzem von einem hochgebildeten, uns durchaus nicht übelwollenden Franzosen persönlich erfahren, wie weit verbreitet in seinem Lande die für uns ganz unverständliche Befürchtung vor einem italienischen Ueberfalle ist. Dieser Unsinn gehört zu den unausrottbaren Legenden, die in jenem Lande aller Vernunft und Belehrung spotten. Unser Gewährsmann war bereit, anzuerkennen, daß Deutschland keine Angriffsgelüste gegen die Republik habe (ein Zugeständniß, das im Munde eines Franzosen immerhin etwas bedeuten will), aber die Angriffslust des doch so viel schwächeren Italiens wollte er sich nicht ausreden lassen, und den Werth der russisch-französischen Annäherung setzte er hauptsächlich darein, daß die mäßigenden Einflüsse der Berliner Politik auf die des Quirinals leichteren Erfolg haben könnten, insofern die deutschen Staatsmänner das Gefährliche einer italienischen Herausforderung triftiger als bisher darzulegen vermöchten.

— Vom Bundesrath ist in der Sitzung vom Freitag der Entwurf von Bestimmungen wegen der Nachmittagspausen der in Spinnereien beschäftigten jugendlichen Arbeiter genehmigt.

* **Hamburg,** 8. Dez. Die hiesige Oberstaatsanwaltschaft hat dem Abg. Stadthagen mitgetheilt, daß die Strafvollstreckung so lange ausgesetzt wird, bis der Senat als oberste Justiz-Verwaltungsbehörde über die Beschwerde des Abg. Stadthagen entschieden haben wird.

Parlamentarische Nachrichten.

L. C. **Berlin,** 8. Dez. In der Kommission zur Vorberathung der Handelsverträge wird morgen der von dem Abg. Paasche verfaßte Bericht an das Plenum zur Verlesung und Feststellung gelangen. Die zweite Berathung der Verträge im Reichstage soll Dienstag, die dritte Freitag nächster Woche stattfinden. — Dem Reichstage ist heute die Uebereinkunft zum Schutze der öffentlichen Gesundheit in Zeiten des epidemischen Auftretens der Cholera zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Belgien, Frankreich, Italien, Luxemburg, Montenegro, Holland, Rußland und der Schweiz zugegangen.

— Die Verschiebungen in der Zusammensetzung des preußischen Abgeordnetenhauses bedingen eine Aenderung in der Vertheilung der Plätze in dem Sitzungssaale auf die verschiedenen Fraktionen. Während außer den beiden konservativen Fraktionen und den diesen zuzurechnenden Wilden bisher auch die Polen auf der rechten Seite des Hauses Platz fanden, und es nur der Abgabe einiger Plätze im Centrum des Saales an die Freikonservativen bedurfte, genügen die 204 Plätze der rechten Seite jetzt nicht einmal mehr für Aufnahme der Konservativen aller Richtungen. Deren Zahl beträgt 207. Umgekehrt ist auf der linken Seite durch das Zusammenschmelzen der freisinnigen Partei und durch die Verluste des Centrums ein entsprechendes Maß an Platz gewonnen worden. Es liegt daher in der Absicht, den Polen an Stelle ihrer bisherigen Sitze rechts unmittelbar neben dem Präsidium entsprechende Plätze auf der linken Seite anzuweisen. Dadurch wird es möglich werden, bis auf die in der Mitte zu placirenden Freikonservativen die sämmtlichen konservativen Abgeordneten auf der rechten Seite unterzubringen, während auf der linken das Centrum für die an die Polen abzugebenden Sitze auf die freigewordenen Plätze der Freisinnigen einrückt. Im Uebrigen liegt es in der Absicht, den älteren Mitgliedern, soweit sich nicht Gelegenheit zur Verbesserung ihres Platzes bietet, ihre bisherigen Plätze thunlichst zu wahren. Die neugewählten Mitglieder werden dabei allerdings, wie auch sonst, zum Theil mit minder guten Plätzen vorlieb nehmen müssen. Dies ist bei der Unzulänglichkeit des jetzigen Sitzungssaales aber nicht zu vermeiden. Es wird hoffentlich aber das letzte Mal sein, daß die Platzvertheilung für den jetzigen Sitzungssaal zu erfolgen hat.

Militärisches.

* **Berlin,** 8. Dez. Wie die „Börs.-Ztg.“ hört, liegt es in der Absicht, den Oberst-Lieutenants der Infanterie wieder die

Führung von Bataillonen zu übertragen, die bisherigen jüngsten Bataillons-Kommandeure aber mit den Funktionen der etatsmäßigen Stabsoffiziere zu betrauen.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Berlin,** 8. Dez. Das Schwurgericht des Landgerichts I. verhandelte gestern gegen den Steinsetzmeister Robert Bartsch, welcher der Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange beschuldigt war. Der Angeklagte und sein Geschäftstheilhaber hatten von dem Gastwirth Koch in der Landwehrstraße einen Theil des Hofes gemiethet. Das Verhältniß zwischen den Parteien war ein freundschaftliches, bis der Socius des Angeklagten mit Koch wegen einer baulichen Veränderung in Meinungsverschiedenheit gerieth. Der Angeklagte betrat am Nachmittage des 17. April das Koch'sche Lokal. Koch schenkte ihm ein Glas Bier ein und schimpfte dabei auf den Socius des Angeklagten. Dabei erregte sich Koch so, daß er den Angeklagten packen wollte. Im Verlauf des Streits ergriff Bartsch einen Zigarrenabschneider und beschrieb damit rücklings einen Bogen, um sich den Rücken zu decken, während er zur Thür hinausging. Dabei traf er den Koch gegen den Kopf, der nach einigen Tagen in der Charitee verstarb. Der medizinische Sachverständige konnte nicht mit Bestimmtheit begutachten, daß die Todesursache des Koch auf die erhaltene Verletzung zurückzuführen sei, und da die Zeugenaussagen auch zu Gunsten des Angeklagten lauteten, so erkannten die Geschworenen dahin, daß der Angeklagte sich im Zustande der Nothwehr befunden habe. Es erfolgte deshalb ein freisprechendes Urtheil.

* **Berlin,** 8 Dez. Wegen Ueberschreitung des lehrherrlichen Züchtigungsrechtes hatte sich gestern der Stellmachermeister Otto Jaenicke aus Neu-Weißensee vor der zweiten Strafkammer am Landgericht II zu verantworten. Der Angeklagte hatte seinen Lehrling mit einem Gummischlauch so geschlagen, daß er 14 Tage lang stark aufgeschwollene Striemen am Körper hatte. Das Schöffengericht am Amtsgericht II, dessen Beurtheilung die Sache seiner Zeit vorgelegen hatte, hat eine Ueberschreitung des Züchtigungsrechtes nicht für vorliegend erachtet und den Angeklagten freigesprochen, weil der Junge eine Tracht Prügel wohl verdient hatte. Die Strafkammer, die sich gestern auf Berufung der Staatsanwaltschaft noch einmal mit der Angelegenheit befaßte, sah die Züchtigung des Lehrlings für eine sehr rohe, das Recht des Lehrherrn weit überschreitend an und erkannte auf 25 Mark Geldstrafe oder fünf Tage Gefängniß.

* **Leipzig,** 7. Dez. Ein eigenartiger Anlaß brachte dem Gerichtsassessor Sch. in Jülich eine Anklage wegen Sachbeschädigung ein. Sch. übte die Jagd als Gast aus, als er einen fremden Hund erblickte, der auf eine trächtige Häsin Jagd machte; diesen Hund schoß er todt. Es stellte sich heraus, daß das Thier einem Postagenten gehörte, der von dem gewaltsamen Tode seines Hundes sehr unangenehm berührt war. Am 15. Dezember v. J. hatte sich Sch. vor dem Landgericht Aachen zu verantworten. Er behauptete, der Hund sei herrenlos im Jagdrevier umhergelaufen. Der Postagent gab dagegen an, daß sich der Hund nur auf kurze Zeit von ihm entfernt habe, während er sich mit einem andern unterhielt. Der Angeklagte will das Thier nicht für einen Jagdhund, sondern für einen Dorfköter der gewöhnlichsten Rasse gehalten haben. Zwar weiß er, daß nur Forstbeamte das Recht haben, herrenlos jagende Hunde niederzuschießen; aber er ist der Ueberzeugung gewesen, daß er sich gewissermaßen in Nothwehr befunden, da die staatliche Hilfe versagte und er in Folge dessen kein anderes Mittel gehabt habe, das Wildern des Hundes zu verhindern und die müde gehetzte trächtige Häsin dem wildarmen Reviere zu retten. Da also das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit gefehlt, sprach das Gericht den Angeklagten frei. Auf die Revision der Staatsanwaltschaft hob jedoch das Reichsgericht das Urtheil auf, weil letzteres nicht erkennen lasse, in welcher Richtung das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit dem Angeklagten gefehlt habe, ob seitens desselben ein Irrthum über das Strafrecht oder das Zivilrecht vorliege; ein Irrthum über das Strafrecht schütze nicht vor Strafe. Es kam am 27. Juni d. J. zur nochmaligen Verhandlung vor dem Landgericht Aachen, und jetzt erfolgte die Verurtheilung des Angeklagten zu 5 Mark Geldstrafe, weil er den Inhalt des preußischen Jagdgesetzes gekannt habe und sein Irrthum, daß eine an sich unerlaubte Handlung durch die hier obwaltenden Umstände zu einer erlaubten würde, daß er einen Akt der erlaubten Selbsthilfe ausübe, ein Irrthum über das Strafrecht sei. Nunmehr legte der Angeklagte Revision ein und machte geltend, daß er sich als negotiorum gestor, als Geschäftsführer des Jagdberechtigten betrachtet und daher sich gleich diesem für befugt erachtet habe, das Jagdrecht gegen jeden Schaden verursachenden Eingriff zu schützen. Daraufhin sprach jetzt auch das Reichsgericht den Angeklagten von Schuld und Strafe frei, weil nach Lage der Sache der Jagdberechtigte befugt gewesen sei, den wildernden Hund zu erschießen, und der Angeklagte, der auf dem Revier als Gast die Jagd mit obrigkeitlicher Erlaubniß ausgeübt, sich eben für den negotiorum gestor des Jagdberechtigten gehalten habe; diese letztere Annahme sei ein Irrthum nicht über das Strafrecht, sondern über das Zivilrecht.

* **Leipzig,** 7. Dez. Das Reichsgericht hat kürzlich eine für die Rechtsanwälte sehr wichtige Entscheidung getroffen. Hat sich ein Anwalt im Verhandlungstermin durch einen ihm nicht von der Landesjustizverwaltung als Vertreter bestellten Referendar vertreten lassen, so kann er die Verhandlungsgebühr für diesen Termin nicht in Ansatz bringen, selbst wenn der Referendar schon zwei Jahre im Vorbereitungsdienst war. Dies soll sowohl für die Vertretung im Anwaltsprozeß, als auch für die Vertretung im Prozesse, für den ein Anwaltszwang nicht besteht, gelten.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 8. Dez. Das neue Reichstagsgebäude ist nunmehr auch an die Rohrpost angeschlossen worden; außerdem sind 8 Fernsprechstellen geschaffen. Die Räume für die Postbureaus befinden sich in zwei Stockwerken vertheilt, die durch eine besondere Treppe mit einander verbunden sind. In umfangreichster Weise werden auch für den inneren Verkehr des Hauses Telegraphen- und Telephonverbindungen hergestellt.

Ein Einbruch ist in der Nacht zum Donnerstag in dem Geschäftslokal der Strumpfwaaren- und Trikotagenhandlung von Behrens und Goldstein, Leipzigerstraße 27/28 verübt worden. In den über dem Laden befindlichen Räumen des ersten Stocks werden gegenwärtig bauliche Veränderungen vorgenommen. In diese Räume führt vom Hofe aus eine Hintertreppe, die die Diebe wahrscheinlich benutzt haben. Im ersten Stock haben sie den Fußboden durchbrochen, indem sie mittels Centrumsbohrers 30 Löcher neben einander bohrten und dann durch Aufbrechen der Bretter eine Oeffnung herstellten, durch die eine schmächtige Person in den Laden hinabgelassen werden konnte. Neben dem Laden liegt ein kleines Zimmer, wo ein Geldschrank steht. Die äußere Thür des Geldschranks haben die Diebe geöffnet, der Tresor aber hat ihren Anstrengungen und den Instrumenten widerstanden. Geld wurde also nicht erbeutet, dagegen aber ein Posten Waaren im Werthe von 1200 Mark, mit dem sie wahrscheinlich durch ein Fenster auf den Hof gestiegen sind. Unter den gestohlenen Sachen befinden sich 20 seidene Unterröcke, ferner Jacken, Decken, Socken u. s. w.

Ein schwerer Unglücksfall hat sich am Donnerstag Nachmittag auf dem an der krummen Lanke belegenen Terrain der Berliner Gradirwerke ereignet. Daselbst wird seit einigen Tagen ein sog. Verbindungsschacht ausgebaggert, bei dem zur besseren Förderung der Arbeiten eine Dampfbohrmaschine angewendet wird. In dem Augenblick, als kurz nach dem Mittag die Maschine wieder eingesetzt hatte, stürzte plötzlich der Schacht zusammen und verschüttete die drei Arbeiter Gottwaldt, Lutz und Westphal. Den Mannschaften der freiwilligen Feuerwehr gelang es nur die beiden Arbeiter Gottwaldt und Westphal zu retten. Dieselben hatten aber schwere Verletzungen erlitten und mußten nach dem Krankenhause geschafft werden. Der Arbeiter Lutz war bereits todt.

Eine Lokalbahn wird gegenwärtig auf dem Tempelhofer Felde, an den hinter der neuen Kaserne des 2. Eisenbahn-Regiments neu erbauten Baracken für Mannschaften des 3. Regiments bis nach der Kolonnenstraße in Schöneberg gebaut. Es handelt sich um eine Art Militärkleinbahn, namentlich zu dem Zweck, für den bevorstehenden Winter den Offizieren und Mannschaften der dort draußen garnisonirenden Truppen sowie den in der Kaserne wohnenden Frauen von Feldwebeln u. s. w. den Verkehr mit Schöneberg zu erleichtern. Die Bahn soll nur durch einen Zug befahren werden, derart, daß dieser Zug zwischen den beiden Endpunkten der Bahn hin- und herfährt. Die Bahn wird zugleich als Uebungsbau angelegt.

Die das Etablissement zum Sternecker in Weißensee bildenden fünf Grundstücke sind in der Zwangsversteigerung am Freitag in ihrer Gesammtheit von den Kaufleuten Hermann und Adolf Burchardt in Berlin zum Preise von 1 235 000 Mark erstanden worden.

Die Baronin von Rhoden, deren Geliebter bekanntlich vor einigen Monaten in Clermont-Ferrand von ihrem Gatten getödtet wurde, kommt demnächst nach Berlin und wird im Apollo-Theater als Cirkusreiterin auftreten.

† **Ein tragischer Vorfall** wird aus Wiesbaden gemeldet: Mittwoch Mittag erhängte sich die 25jährige Frau eines Buchhalters sammt ihrem 7 Monate alten Kinde. Sie hatte an dem an der Zimmerdecke befindlichen Lampenhacken eine Waschleine mit zwei Schlingen angeknüpft, und die eine dem Kinde, die andere sich um den Hals gelegt. Ein gleicher Versuch war schon einmal von dem Gatten vereitelt worden. Man glaubt, die junge Frau habe gehofft, auch diesmal von ihrem Manne, der zu bestimmter Stunde nach Hause zu kommen pflegte, abgeschnitten zu werden. Der Gatte kam jedoch heute etwas später heim und fand Frau und einziges Kind todt. Die junge Frau soll excentrischer Natur gewesen sein.

† **Erzherzog und Zigeuner.** In einem Feuilleton des Neuen Pester Journals wird folgende Episode aus dem preußisch-österreichischen Kriege mitgetheilt, die Erzherzog Joseph, der jetzige Kommandant der ungarischen Honveds, selbst einmal in Gesellschaft erzählte: „Als wir vor der vordringenden preußischen Armee retirirten, schlugen wir unser Lager in der Nähe einer böhmischen Ortschaft auf. Nach Einbruch der Nacht begaben sich die Soldaten zur Ruhe. Nur ich blieb noch wach in meinem Quartier, einer Bauernstube, da ich zu arbeiten hatte. Gegen Mitternacht höre ich vor meiner Wohnung die Stimme des Wachtpostens: „Halt! Wer da?“ Gleich darauf meldete mein Adjutant, daß draußen ein Zigeuner sei, der mit mir unter vier Augen zu sprechen wünsche. Der Zigeuner — es war ein Soldat — er-

---

Berliner Brief.

Von Philipp Stein.

(Nachdruck verboten.) **Berlin,** 8. Dezember.

Interessante Theaterabende hat diese Woche uns gebracht, keineswegs gleichwerthige Abende, aber jeder hat doch sein besonderes charakteristisches Gepräge. Das Bedeutendste brachte uns der Montag — Eleonore Duse als Magda in Sudermanns „Heimath“. Herr Mitterwurzer zeigte sich uns am Sonntag gleich in vier Rollen und wir erlebten die merkwürdige Erscheinung, daß von den vier gespielten Einaktern der einzige, der literarische Bedeutung hatte, ausgezischt wurde. Und gestern, Donnerstag, erschien im Berliner Theater ein ziemlich mäßiges Stück von Ernst Wichert, das aber um seines Stoffes willen und mancherlei äußerer Umstände eine enthusiastische Aufnahme gefunden hat.

Ernst Wicherts Schauspiel „Aus eignem Recht“ behandelt den Konflikt des Großen Kurfürsten und der Stände von Königsberg. Es war im Jahre 1663, als der Kurfürst nach Königsberg kam, um sich von den Ständen des Herzogthums Preußen, das unter Oberhoheit der Krone Polen gestanden hatte, huldigen zu lassen. Der Widerstand der Stände ward vor Allem geschürt durch den Schöppenmeister Rohde, der in gutem Glauben an die Redlichkeit und Ausdauer des Polenkönigs dem Kurfürsten trotzt und die Huldigung der Stände abhängig macht von der Anerkennung der alten Privilegien durch den Hohenzollern-Fürsten. In diesem Konflikt siegt der Kurfürst, der Schöppenmeister endet im Gefängniß. Der Stoff ist von Wichert selbst schon früher behandelt, vor etwa 15 Jahren in seinem Roman „Der Große Kurfürst in Preußen“ und bereits 1870 in einem Schauspiel, dessen umgearbeitete Fassung jetzt als das Schauspiel „Aus eignem Recht“ im Berliner Theater erschienen ist.

Diesem Schauspiel nun hat der Kaiser um des darin behandelten Stoffes wegen besonderes Interesse geschenkt. Der Monarch war bereits am Mittwoch zur Generalprobe erschienen und wohnte gestern mit der Kaiserin der Première bei. Er ließ den Dichter in seine Loge rufen und ehrte ihn durch Ueberreichung des Rothen Adlerordens dritter Klasse. Schon bei seinem Eintreffen überreichte er Herrn Direktor Barnay seine in Bronze gegossene Büste und den Darsteller des Großen Kurfürsten, Herrn Suske, überraschte der Monarch aufs Freudigste durch Uebersendung einer großen Photographie des bekannten Camphausen'schen Kurfürstenbildes, auf welche der Kaiser eine ehrende Widmung geschrieben hatte.

Die literarische Kritik hat nicht die glückliche Stoffwahl und den Patriotismus des Dichters zu beurtheilen, sondern nur die ästhetische und dramatische Bedeutung des Stückes, nicht das Wollen, sondern das Können des Autors. Sie wird sich mit dem Schauspiel „Aus eignem Recht“ nicht sonderlich befreunden können. Wir vermissen darin vor Allem jene markige dramatische Kraft, welche erforderlich wäre, den historischen und politischen Stoff uns auch menschlich näher zu bringen. Der menschliche Kern ist aber aus den Geschehnissen und Situationen von Wichert niemals herausgeschält worden. Das psychologische Können des Verfassers ist besonders in der Schlußscene völlig gescheitert, er hat uns keineswegs überzeugen können, daß der Schöppenmeister die Größe und Bedeutung des Kurfürsten anerkennen und sich dennoch weigern könne, das Gefängniß zu verlassen, das der Kurfürst ihm bedingungslos öffnen will. Nur im ersten Akte ist der Verfasser im Stande gewesen, wirklich dramatische belebte Szenen zu schaffen. Alles Andere ist Theatralik und das ist vom Uebel. In den letzten vier Akten ist fast Alles nur Geschichtsklitterung und Bühnenmache. Einzelne Szenen sind völlig überflüssig und leer. Die Handlung entwickelt sich nicht organisch, sondern wird ganz mechanisch immer ein Stück weitergeschoben. Die eingeflochtene Liebesaffaire ist nur bühnenkonventionell und mit bekannten Effekten behandelt, manche Situation und Gestalt erscheint wie eine Reminiscenz aus Kleists „Prinz von Homburg“. Die vorzügliche Inszenirung und Darstellung hat die Mängel des Stückes wesentlich gemildert — ganz vortrefflich waren Fräulein Sauer und die Herren Kraußneck, Suske und Stockhausen.

Der Einakter-Abend des Lessing-Theaters mit Mitterwurzer brachte zwei ältliche Albernheiten aus dem Französischen „Nach dem Balle“ und „Ein schlimmer Handel“, dann die bekannte Plauderei von Max Bernstein „Mein neuer Hut“ und ein herbes Lustspiel von August Strindberg „Spiel mit dem Feuer“. Es ist eine Variation der bekannten Strindbergschen Eheproblembehandlung. Der Dichter hat das Gleiche bereits in seinen Dichtungen „Gläubiger“ und „Vor dem Tode“ zu zeigen sich bemüht, damals tragisch und mit durchsichtiger Schärfe. Hier aber hat er seine Dichtung in das Gewand der Satire gethan und — ward nicht verstanden. Strindbergs Arbeiten haben viel Verwandtes mit den Bildern des Norwegers Edvard Munch, von denen ich Ihnen nächstens erzählen will. Sie sind nicht für Jedermann, sie erfordern ein geschultes Auge und vor Allem die Bereitwilligkeit, sich in die Eigenart des Autors zu versenken, seinen Voraussetzungen nachzuspüren, seinen Seitensprüngen zu folgen. Dazu war das Sonntagspublikum noch weniger bereit, als sonst das Premièrenpublikum. So kam es denn, daß die französischen Albernheiten bejubelt wurden und Strindbergs gehaltvolle, anregende Arbeit ausgezischt ward. Mitterwurzer hat uns in diesem Stücke durch sein scharf charakteristisches Spiel imponirt — daß er die kleineren Aufgaben der drei anderen mit feinem Humor und flotter Komik gelöst hat, will bei einem Künstler von seiner Bedeutung nichts besagen. Freilich wäre es recht erfreulich, wenn Mitterwurzer die Sucht, an einem Abend in mehreren Rollen zu glänzen, nun recht bald bekämpfen würde. Das ist Virtuosenart, für die er doch wirklich zu schade ist.

Im Lessingtheater feiert Eleonore Duse auch diesmal die größten, ihrer Kunst würdigen Erfolge. Von ihren älteren Rollen hat sie bisher die „Kameliendame“ und die „Odette“ gespielt. Heute Abend sehen wir ihre „Frou Frou“ und am Montag lernten wir sie in einer bisher noch nirgends von ihr gespielten Rolle, als Magda in der „Casa paterna“, Sudermanns „Heimath“ kennen. Ein Triumph wars ihrer Kunst und der Sudermannschen Dichtung. Die Magda der Duse hat all jene Einwendungen widerlegt, die seiner Zeit gegen die „Heimath“ hier erhoben wurden von Denen, die bei der Première der Dichtung nicht die Intentionen des Dichters erkannt und sich nur an die doch zufällige Interpretation der Hauptrolle gehalten hatte.

Schon der erste Auftritt der Duse als Magda war für mich von überzeugender Kraft. In der Art, wie sie die Schwester liebkost, lag etwas so Heißes, Hingebendes, wie es nur die Liebe einer Frau ausströmt, die selbst Mutter ist. So hat also die Künstlerin schon in ihrer ersten Szene einen Einblick in das Herzensleben Magdas gewährt, der von großer Bedeutung ist — scheitert doch die von Magdas Vater erstrebte Lösung, die Heirath Magdas mit ihrem Verführer, daran, daß Magdas Mutterliebe beleidigt wird. Die Magda, die wir da vor uns sahen, war wirklich die bedeutende, selbstbewußte Künstlerin der Dichtung, war die Dame von Welt, die nach Belieben sich gehen lassen kann, aber sofort stets wieder ihre Position gewinnt. Sensitiv wie sie ist, läßt sie sich von den Erinnerungsfäden einspinnen und zurückführen in ihre Kinderzeit und ihre Kinderstimmung. Aber sofort, wenn die Künstlerin in ihr angetastet wird, erwacht ihr Selbstbewußtsein, ihre Gestalt strafft sich empor, der stolze Blick des Auges schlägt jeden Angriff zurück. Ganz bewunderswürdig wars wieder, wenn die Künstlerin die Unterströmung ihrer Stimmung anklingen läßt. So vor Allem in der Scene mit dem Regierungsrath. Mit überlegenem, höhnischem Tone behandelt sie ihn — aber je länger sie spricht, desto mehr wird die Erinnerung in ihr rege, was dieser Mann ihr angethan. In die höhnische Klangfärbung klingt es allmählich hinein wie ein Ton aus gepreßter Kehle, wie ein unterdrücktes Aufschluchzen, wie wenn ein Thränenflor sich über die Stimme legt, bis endlich diese Unterströmung siegt und Magda sich nun ganz der Leidenschaftlichkeit ihrer Erinnerung hingiebt. Mit lodernder Beredsamkeit spielte sie die Schlußscene mit dem Vater, jene dichterisch so bedeutsame Auseinandersetzung zweier Weltanschauungen. Es ist eine überzeugende Gestalt, die Frau Duse in ihrer Magda geschaffen hat — sie hat damit gleichzeitig gezeigt, daß sie auch Rollen verkörpern kann, die außerhalb der Schöpfungen romanischer Dichter liegen.

hielt Einlaß und ich blieb mit ihm allein. „Was giebts?“ fragte ich ihn. „Der Feind kommt herangerückt; er will uns überraschen.“ — „Die Vorposten haben doch bisher nichts Verdächtiges wahrgenommen.“ — „Weil der Feind noch weit ist, Hoheit, aber bald wird er hier sein und dann wehe uns.“ — „Ja, woher weißt Du denn das?“ — „Wollen Hoheit nur ans Fenster treten. Sehen Sie dort die vielen Vögel, die aus dem Walde gegen Süden fliegen?“ — „Die sehe ich. Nun, und dann?“ — „Und dann? Schlafen denn die Vögel nicht ebenso wie die Menschen? Sie würden gewiß nicht herumfliegen, wenn sie im Walde Ruhe hätten. Aber der Feind kommt durch den Wald und die Vögel sind aufgescheucht worden.“ — „Gut, mein Sohn. Jetzt kannst Du gehen.“ Sofort ertheilte ich die Ordre zur Verstärkung der Vorposten und zur Alarmirung des Lagers. Eine Stunde später war das Vorpostengefecht mit dem heranrückenden Feinde im Zuge. So wurde unser Lager durch die Beobachtungsgabe eines einfachen Zigeuners vor einer verhängnißvollen Ueberraschung bewahrt.“

† **Heiteres.** Bei der Kunstauktion. Auktionator: „Hier, meine Herrschaften, vier Skizzenbücher des bekannten Malers Schmierinsky! . . . zehn Mark zum Ersten! Giebt Niemand mehr? . . . Zehn Mark zum Zweiten! Niemand mehr? . . . Aber, meine Herrschaften, sehen Sie die Bücher nur 'mal an und berücksichtigen Sie: es sind ja noch eine Menge leerer Blätter drin!“ — Herbstgedanken eines Schauspielers. „Jetzt kommt wieder die Zeit, wo die Blätter anfangen, über einen herzufallen! — Vorstudie. Erstes Gigerl (zu seinem Kollegen, das beim Optikerladen vor einem Barometer steht): „Ah, Wetterstudien? Ausflug projektirt?“ — Zweites Gigerl: „Nee, wegen Ballgespräch!“ — Gedankensplitter. Die Natur spricht gerade dann am verständlichsten zu uns, wenn sie durch die Blume spricht. — Das Silberglöcklein der Kinderzeit dringt auch durch das Sturmläuten des Lebens. — Der Hausknecht ist das personifizirte Hausrecht. — Mancher erträgt fremdes Glück schwerer, als eigenes Unglück. — Es giebt Leute, die Schulden machen, um sich ein theueres Himmelbett zu kaufen, in welchem sie sich dann schlaflos vor Sorgen herumwälzen.

Telegraphische Nachrichten.

Spandau, 8. Dez. Eine vom Hamburger Senat entsandte Kommission nahm heute unter Führung von Vertretern des Reichs-Gesundheits-Amtes und der Staats-Eisenbahn-Verwaltung die für die Zwecke des Transportes russischer Auswanderer in Ruhleben bei Spandau errichteten Baracken und Desinfektions-Anlagen in Augenschein. Die Besichtigung dürfte mit der beabsichtigten Aufhebung der Sperre Hamburgs gegen den Durchzug russischer Auswanderer in Verbindung stehen.

Wien, 8. Dez. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht ein kaiserliches Patent vom 6. d. M., durch welches die Landtage von Niederösterreich, Steiermark, Mähren und Görz und Gradiska auf den 19. d. M., diejenigen von Böhmen, Krain und Schlesien auf den 28. d. M., von Ober-Oesterreich und Istrien-Triest auf den 3. Januar 1894 und von Dalmatien, Salzburg, Galizien, Kärnthen, der Bukowina und Vorarlberg auf den 10. Januar 1894 einberufen werden.

Petersburg 8. Dez. Der Finanzminister erklärte sich heute damit einverstanden, daß die Aktionäre der Russischen Großen Eisenbahn als Abfindung bei der Verstaatlichung der Bahn pro Aktie von 125 Goldrubel nominal je 187½ Goldrubel in vierprozentiger steuerfreier Anleihe sowie 5 Kreditrubel in Baar erhalten. — An Cholera erkrankten bezw. starben vom 5. bis 7. d. Mts. in Petersburg 7 bezw. 5, am 26. v. Mts. in Kronstadt 0 bezw. 1, in den Gouvernements: vom 26. v. Mts. bis 2. d. Mts. in Kowno 25 bezw. 11, Livland 3 bezw. 0, Minsk 7 bezw. 4, Radom 40 bezw. 15, Petersburg 7 bezw. 2, Siedlez 4 bezw. 2, vom 19. bis 27. v. Mts. in Podolien 95 bezw. 33.

Paris, 8. Dez. Nach hier vorliegenden Meldungen aus Buenos-Ayres sind die Aufständischen in Rio Grande bei einem Angriff auf das Fort Bage zurückgeschlagen worden.

Paris, 8. Dez. Méline und die landwirthschaftliche Gruppe der Kammer drückten dem Ackerbauminister Viger den Wunsch aus, daß die Regierung die Initiative zu einem Antrag betreffend die Wiedereinführung des Getreidezolles ergreife. Der Minister erwiderte, er werde bei seinen Kollegen die Angelegenheit zur Sprache bringen, aber er glaube, daß die Regierung nur vor der Zollkommission, welche Anfangs Januar gewählt werden soll, eine Erklärung werde abgeben können. — Die Mehrheit der von der Deputirtenkammer mit der Vorberathung der Vorlage, welche die öffentlichen Kassen zur einstweiligen Annahme italienischer Scheidemünze ermächtigt, beauftragten Kommission hat sich gegen diesen Vorschlag ausgesprochen, weil Italien die Verpflichtung nicht eingegangen ist, die Scheidemünzen gegen Gold einzulösen. — Der Deputirte Deloncle wird am Montag eine Anfrage an den Ministerpräsidenten Casimir Périer, betreffend die siamesische Angelegenheit, richten. Der Ministerpräsident erklärte sich bereit, diese Anfrage zu beantworten. — Der ehemalige serbische Gesandte Georgewitsch unterzog sich heute Vormittag einer Operation, die sehr glücklich verlaufen sein soll.

London, 8. Dez. [Unterhaus.] Der Präsident des Handelsamtes Mundella, theilte mit, daß die auswärtige Kohleneinfuhr während der Streikmonate August, September, Oktober und November etwas über 15 000 Tonnen betragen habe, und zwar aus Deutschland 1120, aus Holland 7000, aus Belgien 2500, aus Neu-Südwales 3500, aus den Vereinigten Staaten Nordamerikas 1200 und aus Frankreich 209 Tonnen. Gladstone war wegen Unwohlseins im Hause nicht anwesend und hat aus demselben Grunde die heute beabsichtigte Reise nach Brighton verschoben.

London, 8. Dez. [Oberhaus.] Bei der Berathung der Bill betreffend die Haftpflicht wurde ein Amendement Dudleys, wonach den Arbeitern gestattet wird, sich durch Kontrakte mit den Brotherren von der Bill freizumachen, mit 148 gegen 28 Stimmen angenommen. Der Staatssekretär der Kolonien Marquis of Ripon hatte das Amendement bekämpft.

London, 8. Dez. Der Dampfer „Snowdrop“ hat mit Beamten und Geladenen von Liverpool aus die erste Fahrt durch den neuen Kanal nach Manchester gemacht. Von den Ufern des Kanals aus wurde der Dampfer lebhaft begrüßt.

Lissabon, 8. Dez. Die neuen Kortes werden am 5. März 1894 zusammentreten. Es ist noch unbekannt, ob die Umbildung des Kabinets vor oder nach den Wahlen stattfinden wird.

Buenos-Ayres, 7. Dez. Der Belagerungszustand wird voraussichtlich um 2 Monate verlängert werden. — Der Kongreß hat den mit England abgeschlossenen Auslieferungsvertrag genehmigt.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg.“

Berlin, 9. Dezember, Morgens.

Aus Breslau wird gemeldet: Auf der Ohle brach die Eisdecke unter der Last einer Kinderschaar. Zwei Kinder im Alter von 10 und 12 Jahren ertranken.

Der Unteroffizier Krachow des vierten Ulanen-Regiments in Lemberg tödtete den Rittmeister Barich durch einen Schuß, den Krachow auf den sich auf der Straße befindlichen Rittmeister vom Fenster aus abgab.

Ueber den Verlauf der italienischen Ministerkrise verzeichnen mehrere römische Blätter ein auch in parlamentarischen Kreisen verbreitetes Gerücht, wonach Crispi einen offiziellen Auftrag zur Neubildung des Kabinets noch nicht erhalten habe. Crispi konferirte Nachmittag und Abends mit mehreren Politikern, darunter auch Saracco und Sonnino. Bereits am Donnerstag bezahlte Crispi seine gesammte Wechselschuld an die Nationalbank.

Zu den italienischen Bankskandalen wird aus Rom gemeldet: Der Präsident des Schwurgerichtshofes übergab dem Untersuchungsrichter ein Packet zur Oeffnung, welches Tanlongo beim Notar Bertarelli deponiren ließ. Man fand in demselben ein kleines Buch, in welchem nach monatlicher Ordnung Aufzeichnungen über Rentenankäufe aus den Jahren 1881—1888 enthalten sind. Die Gesammtsumme des Verlustes hatte den Betrag von 18½ Millionen erreicht.

Die Gruppe der französischen Kammer, genannt Gruppe der nationalen Vertheidigung, beschäftigte sich, wie aus Paris gemeldet wird, heute mit der militärischen Lage in den Alpen. Die Abgeordneten des Departements der Seealpen brachten bei den Kollegen die Möglichkeit eines Ueberfalls von italienischen Truppen in einem Theil der Seealpen zur Sprache.

In einem Pariser Restaurant feuerte gestern ein Kellner Namens Paganelli auf eine Cigarrenhändlerin drei Revolverschüsse ab, wodurch dieselbe schwer verletzt wurde.

Wie aus London gemeldet wird, kollidirte eine deutsche Bark, in Hamburg heimathsberechtigt, mit dem englischen Dampfer „Ecorsaise“, wobei erstere bis zwei Fuß über der Wasserlinie durchschnitten wurde.

In einem Hotel der Stadt Jocksota (?) wurde heute ein Mann namens Böhm verhaftet, als er versuchte 1180 Mark falsche Fünfzigmarkscheine für 100 Mark echtes Geld einem Bäckermeister zu verkaufen.

Handel und Verkehr.

** **Berlin,** 8. Dez. [Wochen-Wollbericht.] Regeren Verkehr haben wir auch aus dem heutigen Berichtabschnitt nicht zu verzeichnen, vielmehr vollzog sich derselbe nach wie vor in ruhigster Weise, da der Konsum fortfuhr, nur die Deckung des allernothwendigsten, bei der ganzen Geschäftslage nicht besonders umfangreichen Bedarfs vorzunehmen. Von deutschen Rückenwäschen meist besserer Qualität dürften den hiesigen Lägern vielleicht 700—800 Centner, von ungewaschenen, sogenannten Schmutzwollen 500—600 Centner entnommen sein. Für erstere waren Hauptabnehmer Tuch- und Stofffabrikanten in Luckenwalde, Forst Schwiebus und Finsterwalde, für letztere theilweise auch Kammgarnspinner. Fast allen Abschlüssen lagen die von uns zuletzt angegebenen Preise zu Grunde, anscheinend jedoch mit einer geringen Neigung nach abwärts. Während die Bestände von Rückenwäschen fortgesetzt eine reiche Auswahl in allen Qualitäten bieten, sind dieselben in Schmutzwollen, die sich gegenwärtig verhältnißmäßig größerer Beliebtheit erfreuen, recht unbedeutend und dürften demnächst auch größere Zufuhren kaum zu erwarten sein. Ueberseeische, besonders Kapwollen, deren Preise sich völlig den auf der gegenwärtigen Londoner Auktion gezahlten anpaßten, hatten ruhigen, aber ziemlich regelmäßigen Abzug bei Bevorzugung besserer Sorten.

** **Danzig,** 8. Dez. Die Einnahmen der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn betrugen im Monat Nov. 1893 nach provisorischer Feststellung 207 000 M. gegen 181 000 M. nach provisorischer Feststellung im November 1892, mithin mehr 26 000 M.

** **Nürnberg,** 6. Dez. [Hopfenbericht.] Wie schon seit längerer Zeit ist auch in dieser Woche das Geschäft am hiesigen Markte ein eintöniges. Die täglichen Umsätze beziffern 200 bis 300 Ballen, wobei sich Käufer hauptsächlich nur für gute, grünfarbige Sorten in der Preislage von 215—225 M. interessiren. Die Hauptvorräthe bestehen aber in geringen mißfarbigen und ausländischen Hopfen, welche auf den allgemeinen Geschäftsgang drücken. Am Sonnabend Nachmittag wurden noch größere Posten gehandelt, wodurch der Umsatz auf ca. 300 Ballen stieg. Ohne Landzufuhr war der Markt am Montag ein sehr ruhiger mit einem Umsatz von ca. 300 Ballen. Es notirten: Markthopfen 208—223 M. je nach Qualität, Hallertauer 225—238 M., Spalter Land 245—255 M., Elsässer 200 M., Englische 150 M. Bei einer Landzufuhr von ca. 100 Ballen bezifferte der gestrige Umsatz wieder über 300 Ballen. Im Vordergrunde des Interesses standen gute grüne Hopfen, welche ihre Preise voll behaupten können. Es wurden verkauft: Marktwaare zu 200—225 M., Hallertauer zu 225 bis 238 M., Württemberger zu 226 M., Elsässer zu 208 und 218 M., 15 Ballen Russen transit zu 145 M., 10 Ballen do. zu 140 M. Altmärker zu 145 M. und Englische zu 150 M. Der heutige Markt ist in den Morgenstunden geschäftslos. Die wenigen Käufer suchen nur grünfarbige Kundschaftshopfen. Markthopfen prima 210—215 M., do. sekunda 200—205 M., tertia 185—195 M., Gebirgshopfen 220—225 M., Aischgründer 200—220 M., Wolnzach-Auer Siegelgut 242—245 M., Mainburger Siegelgut 232—238 M., Hallertauer prima 228—232 M., do. sekunda 220—225 M., Spalter Land 260—270 M., Württemberger prima 230—235 M., do. sekunda 215—222 M., Badische prima 235—240 M., do. sekunda 220—225 M., Posener prima 228—232 M., do. mittel 210—220 M., Altmärker 135—155 M., Elsässer prima 215—220 M., do. sekunda 195—205 M., Burgunder 180—190 M., Saazer 275—280 M., Böhmische Grünhopfen 190—210 M., Aloster 90—110 M., Englische 150—160 M., Amerikanische 125—135 Mk., Russen transit 120—180 Mk.

(Hopfen-Kur.)

** **Wien,** 8. Dez. Der Verein österreichisch-ungarischer Zucker-Raffinerien hielt gestern hier seine Generalversammlung ab und faßte den Beschluß angesichts der Thatsache, daß die Rohzuckerpreise in letzter Zeit sehr starken Fluktuationen unterworfen sind, wodurch eine richtige Kalkulation für das Termingeschäft nicht thunlich erscheint, bis auf Weiteres den Terminverkauf zu sistiren und von nun ab nur mehr auf prompte Lieferung zu verkaufen.

** **London,** 7. Dez. [Wollauktion.] Preise unverändert.

Marktberichte.

Bromberg, 8. Dez. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen 130—136 M., geringe Qualität 125—129 M. — Roggen 112—118 M., geringe Qualität 108—111 M. Gerste nach Qualität 122—132 M. — Braugerste 133—140 M. Erbsen, Futter-135—145 M., Kocherbsen 155—165 M., Hafer 152—162 M.

Marktpreise zu Breslau am 8. Dezember.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	gering. Waare Höchster M. Pf.	gering. Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilo	14 —	13 80	13 50	13 20	12 40	11 90
Weizen, gelber		13 90	13 70	13 40	13 10	12 40	11 90
Roggen . . .		12 40	12 10	11 90	11 70	11 40	11 10
Gerste . . .		15 80	15 20	14 —	13 —	12 —	10 50
Hafer . . .		15 60	15 20	14 40	13 90	13 70	13 40
Erbsen . . .		16 —	15 —	14 50	14 —	13 —	12 —

	feine	mittlere	ord. Waare.
Raps	22,—	20,80	19,80 Mark.
Winterrübsen . .	21,80	20,70	19,70 „

** **Leipzig,** 8. Dez. [Wollbericht.] Kammzug-Terminhandel. La Plata. Grundmuster B. per Dezember 3,40 M., Januar 3,42½ M., p. Februar 3,45 M., per März 3,47½ M., per April 3,50 M., p. Mai 3,52½ M., per Juni 3,57½ M., p. Juli 3,60 M., p. August 3,62½ M., p. Sept. 3,62½ M., pr. Okt. 3,62½ M., p. November 3,62½ M. — Umsatz — Kilogr.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Dezember 1893.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
8. Nachm. 2	755,8	Windstille	bedeckt	— 1,0
8. Abends 9	755,7	SO l. Zug	völlig heiter	— 3,8
9. Morgs. 7	752,1	Windstille	halb heiter	— 7,2

Am 8. Dez. Wärme-Maximum — 0,9° Cels.
Am 8. „ Wärme-Minimum — 8,9° „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 8 Dez. Morgens — Meter
„ „ 8. „ Mittags 1,24 „ Grundeis
„ „ 9. „ Morgens 1,18 „ „

Bromberger Seehandlungs-Mühlen.
(Ohne Verbindlichkeit)
vom 13. November 1893.

Weizen-Fabrikate					
Gries Nr. 1 . . .	13	40	Mehl 00 gelb Band	10	—
do. „ 2 . . .	12	40	do. 0 (Griesmehl)	6	60
Kaiserauszugmehl. .	13	80	Futtermehl. . . .	5	20
Mehl 000	12	80	Kleie	4	60
do. 00 weiß Band	10	40			
Roggen-Fabrikate:					
Mehl 0	9	40	Kommißmehl . . .	7	80
do. 0/1	8	60	Schrot	6	80
do. I	8	—	Kleie	4	60
do. II	5	60			
Gersten-Fabrikate:					
Graupe Nr. 1. . .	16	—	Grütze Nr. 2 . .	11	—
do. „ 2. . .	14	50	do. „ 3 . .	10	50
do. „ 3. . .	13	50	Kochmehl	7	—
do. „ 4. . .	12	50	Futtermehl . . .	5	20
do. „ 5. . .	12	—	Buchweizengrütze I	16	—
do. „ 6. . .	11	50	„ „ II	15	60
do. grobe . . .	10	50	Maismehl	—	—
Grütze Nr. 1 . .	12	—	Maisschrot . . .	—	—

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

* **Berlin,** 8. Dez. **[Zur Börse.]** Die „Nat.-Ztg.“ berichtet: Man beschäftigte sich heute viel mit den Verhandlungen des Reichstags über die Börsensteuer. Alle die Schiefheiten in den Ansichten und Aeußerungen über den Verkehr und die Geschäftswelt, die in diesen Verhandlungen zum Vorschein kamen, werden einfach einer Unkenntniß zugeschrieben. Allerdings nehmen sie einen anderen Charakter an, wenn Reichsboten, die in ihrem Berufe die innigste Fühlung mit der Börse hatten und selbst ausersehen waren, die Oeffentlichkeit mit Nachrichten über die wirthschaftlichen Verhältnisse vieler Länder, über die finanzielle Lage vieler Gesellschaften zu versorgen, jetzt Verdächtigungen daraus herleiten. Wir haben allerdings für unser Blatt nur Daten und wirkliche Thatsachen aus dergleichen Zusendungen gegeben, das dekorative Beiwerk, das sie öfters enthielten, haben wir stets von uns gewiesen. Ohnedies hatte die Börse Zeit, sich mit solchen Dingen zu befassen, da das Geschäft sehr klein war und keine besondere Aufmerksamkeit heischte. Wien war wegen des dortigen Feiertags ausgeschaltet aus der Reihe der Anregung gewährenden Plätze. Es beschäftigte die Berliner Börse nur mit einem Angebot von 5000 Stück Kreditaktien zur Prolongation, wovon 2500 Stück zu 60 Cents Unterkunft fanden. Es ist auffallend, daß die Regulirung dort so zeitig beginnt. Die Unsicherheit wegen des Zustandekommens eines italienischen Ministeriums und die unbestimmte Haltung des Pariser Platzes geboten ebenfalls Zurückhaltung. Wieder war es der Markt für Montanwerthe, der Anfangs die Börsentendenz beherrschte und ihr einen festen Ton verlieh, der sich später verlor. In scharfer Weise vollzog sich nämlich der Tendenzwechsel auf dem Montanaktienmarkt, wo die Wiener Spekulation in den letzten Tagen umfangreiche Käufe ausgeübt hatte. Auch zu Beginn der heutigen Börse lagen für Wiener Rechnung noch große Kaufordres vor. Nachdem diese aber zu hohen Kursen ausgeführt waren, machte sich starke Realisationslust speziell für Harpener und Eisenwerthe geltend. Ein ungünstiger Eisenbericht der „K. Z.“, sowie der Preisrückgang der Bleche und Stabeisen an der gestrigen Düsseldorfer Börse verstimmten. Auch verlautete, daß die englische Kohle auf den bestrittenen Absatzgebieten bereits wieder vordringe.

Breslau, 8. Dez. (Schlußkurse.) Behauptet.

Neue 3proz. Reichsanleihe 85,30, 3½ proz. L.-Pfandbr. 97,05, Konsol. Türken 22,50, Türk. Loose 86,75, 4proz. ung. Goldrente 94,80, Bresl. Diskontobank 96,50 Breslauer Wechslerbank 94,00, Kreditaktien 207,40, Schles. Bankverein 1[illegible]3,25, Donnersmarckhütte 94,25, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 127,75, Oberschles. Eisenbahn 48,90, Oberschles. Portland-Zement 83,00, Schles. Zement 133,00 Oppeln. Zement —,—, Kramsta 126,50, Schles. Zinkaktien 179,50, Laurahütte 107,85, Verein. Oelfabr. 87,25 Oesterreich. Banknoten 163,50, Russ. Banknoten 216,95, Giesel Cement 87,00, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 90,75, Breslauer elektrische Straßenbahn 118,00

Frankfurt a. M., 8. Dez. (Effekten-Sozietät.) [Schluß.] Oesterreich. Kreditaktien 279¼, Franzosen 251⅜, Lombarden 89¼, Ungar. Goldrente —,—, Gotthardbahn 150,40, Diskonto-Kommandit 171,80, Dresdner Bank 131,80, Berliner Handelsgesellschaft 129,50 Bochumer Gußstahl 114,00, Dortmunder Union St.-Pr. 51,10, Gelsenkirchen 141,80, Harpener Bergwerk 131,00 Hibernia 110,50, Laurahütte 107,50, 3proz. Portugiesen —,—, Italienische Mittelmeerbahn 86,10, Schweizer Centralbahn 115,10, Schweizer Nordostbahn 101,40, Schweizer Union 75,70, Italienische Meridionaux 108,30, Schweizer Simplonbahn 53,80, Nordd. Lloyd —,—, Mexikaner 64,00, Italiener 80,20. Ruhig.

Hamburg, 8. Dez. (Privatverkehr an der Hamburger Abendbörse.) Kreditaktien 279,00, Lombarden —,—, Diskonto-Kommandit 171,90, Russische Noten 215,20, Nordd. Lloyd —,—, Italiener 80,25, Deutsche Bank —,—, Laurahütte —,—, Packetfahrt 96,25, Dresdner Bank 131,60, Dortmunder —,—, Dynamit Trust —. Geschäftslos.

Paris, 8 Dez. (Schlußkurse.) Behauptet.

3proz. amortis. Rente 98,87½, 3prozent. Rente 99,32, Italien. 5proz. Rente 81,70, 4proz. ungar. Goldrente 95,75, III. Orient-Anleihe 69,30, 4proz. Russen 1889 100,50, 4prozent. unif. Egypter 102,25, 4proz. span. ä. Anleihe 62⅞, konv. Türken 22,77½, Türken-Loose 92,80, 4prozentige Türk. Prioritäts-Obligationen 1890 469,00, Franzosen —,—, Lombarden 235,00, Banque Ottomane 599,00, Banque de Paris 648,00, Banq. d'Escomte 63,00, Rio Tinto-A. 387,50, Suezkanal-A. 2722,00, Cred. Lyonn. 772,00, B. de France 4160,00, Tab. Ottom. 411,00, Wechsel a. dt. Pl. 122,40, Londoner Wechsel k. 25,16½, Chéq. a. London 25,18½, Wechsel Amsterdam k. 206,93, do. Wien kl. 199,75, do. Madrid k. 408,00, Meridional-A. 542,00, B. d'Esc. neue —,—, Robinson-A. 118,12½, Portugiesen 19,81, Portug. Tabaks-Obligat. —,—, 3proz. Russen 83,65, Privatdiskont 2 3/16.

London, 8. Dez. (Schlußkurse.) Ruhig.

Engl. 2¾ proz. Consols 97 15/16, Preußische 4proz. Consols —,—, Italien. 5proz. Rente 81¼, Lombarden 9⅜, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 100¾, konv. Türken 22⅝, österr. Silberr. —, österr. Goldrente —, 4proz. ungar. Goldrente 94¾, 4prozent. Spanier 62⅞, 3½proz. Egypter 97½, 4proz. unific. Egypter 101½, 4¼ proz. Tribut-Anl. 101, 6proz. Mexikaner 65½, Ottomanbank 13⅞, Canada Pacific 76¾, De Beers neue 16¼, Rio Tinto 15⅞, 4proz. Rupees 65⅞, 6proz. fund. arg. A. 70, 5proz. Arg. Goldanleihe 65½, 4½proz. äuß. do. 40½, 3proz. Reichsanleihe —, Griech. 81er Anleihe 34, do. 87er Monopol-Anleihe 35½, 4proz. 89er Griechen 27½, Bras. 89er Anl. 57, Platzdiskont 2⅝, Silber 32⅛.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,61, Wien 12,64, Paris 25,37, Petersburg 24⅞.

Petersburg, 8. Dez. Wechsel auf London 94,60, Wechsel auf Berlin 46,30, Wechsel auf Amsterdam 78,40, Wechsel auf Paris 37,55, Russ. II. Orientanleihe 103, do. III. Orientanleihe 104¼, do. Bank für auswärt. Handel 315½, Petersburger Diskonto-Bank 482, Warschauer Diskonto-Bank 372,00, Petersb. internat. Bank 498, Russ. 4½proz. Bodenkreditpfandbriefe 155¾, Gr. Russ. Eisenbahnen 272½, Russ. Südwestbahn-Aktien 114¼, Privatdiskont 5. Wetter: Frost.

Buenos-Ayres, 7. Dez. Goldagio 223,00.

Rio de Janeiro, 7. Dez. Wechsel auf London 10¼.

Bremen, 8. Dez. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Sehr fest. Loko 4,95.

Baumwolle. Matt. Upland middling, loko 41 Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung p. Dez. 40¼ Pf., p. Jan. 40¼ Pf., p. Febr. 40½ Pf., p. März 40¾ Pf., p. April 41 Pf., p. Mai 41¼ Pf.

Schmalz. Sehr fest. Shafer —,— Pfg., Wilcox —,— Pfg. Choice Grocery — Pf., Armour shield 46½ Pf., Cudahy — Pf. Rohe u. Brother (pure) 47 Pf., Fairbanks 40 Pf.

Speck. Fest. Short clear middl. Nov.-Abladung 43, Dezember-Jan.-Abladung 39.

Wolle. Umsatz: 115 Ballen.

Hamburg, 8. Dez. Zuckermarkt (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Dez. 12,00, p. März 12,95, per Mai 13,07½, per Sept. 12,95. Behauptet.

Hamburg, 8. Dez. Kaffee. (Schlußbericht). Good average Santos per Dezember 81½, per März 80¼, per Mai 78¾, Sept. 76¼. Ruhig.

Paris, 8. Dez. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Proz. loko 35,00. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Dez. 37,12½, Jan. 37,12½, per Jan.-April 37,25, per März-Juni 37,50.

Paris, 8. Dez. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, per Dezember 20,70, p. Januar 20,90, per Januar-April 21,25, p. März-Juni 21,40. — Roggen fest, per Dezbr. 14,90, per März-Juni 15,00. — Mehl matt, per Dezember 44,00, per Januar 40,20, per Jan.-April 44,20, per März-Juni 45,20. — Rüböl ruhig, per Dezember 52,50, per Januar 52,75, per Januar-April 53,50, per März-Juni 53,50. — Spiritus behauptet, per Dezember 35,25, per Jan. 35,75, per Jan.-April 36,25, p. Mai-August 37,50. — Wetter: Bedeckt.

Havre, 8. Dez. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. Dez. 101,50, per März 99,75, p. Mai 98,50. Ruhig.

Havre, 8. Dez. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 15 Points Hausse.

Rio 13 000 Sack, Santos 8 000 Sack Rezettes für gestern.

Antwerpen, 8. Dez. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 11⅝ bez. 11¾ Br., per Dez. 11½ Br., Jan. 11¾ Br., per Jan.-März 11⅞ Br. Höher.

Antwerpen, 8. Dez. Getreidemarkt. Weizen behpt. Roggen ruhig. Hafer ruhig. Gerste behauptet.

Amsterdam, 8. Dez. Getreidemarkt. Weizen auf Termine behauptet, p. März 157, per Mai 158. Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine höher, per März 112, pr. Mai 112. — Rüböl loko 24½, per Mai 24¼.

Amsterdam, 8. Dez. Java-Kaffee good ordinary 52½.

Amsterdam, 8. Dez. Bancazinn 48½.

London, 8. Dez. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. Wetter: Regen.

London, 8. Dez. Chili-Kupfer 43½, p. 3 Monat 44.

Glasgow, 8. Dez. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 43 sh. 8½ d.

Glasgow, 8. Dez. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 322 580 Tons gegen 345 198 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 15 gegen 72 im vorigen Jahre.

Liverpool, 8. Dez. [Getreidemarkt.] Weizen fester, Mehl stetig, Mais 1 d. höher. — Wetter: Schön.

Liverpool, 8. Dez., Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 10 000 Ballen, davon für Spekulation u. Export 500 Ballen. — Ruhiger.

American good ordinary 4 1/16, do. low middling 4 3/16, do. middling 4 5/16, Pernam fair 4⅜, Egyptian brown fair 4 15/16, do. good fair 5, Dhollerah fully good 3 13/16, do. fine 4, Oomra fully good 3⅞, do. fine 4 1/16.

Middl. amerikan. Lieferungen: Dezember-Januar 4 11/64 Käuferpreis, Januar-Februar 4 11/64 do., Februar-März 4 3/16 Käuferpreis, März-April 4 13/64 Käuferpreis, April-Mai 4 15/64 do., Mai-Juni 4 17/64 Verkäuferpreis, Juni-Juli 4 9/32 Käuferpreis, Juli-August 4 5/16 d. Werth.

Petersburg, 8. Dez. Produktenmarkt. Talg loko 57,00, per August —,—, Weizen loko 10,00, Roggen loko 6,25, Hafer loko 4,20, Hanf loko 44,00, Leinsaat loko 14,25. — Wetter: Frost.

Newyork, 7. Dez. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 7⅞, do. in New-Orleans 7 7/16. Petroleum fest, do. in New-York 5,15, do. in Philadelphia 5,10, do. rohes 6,00, do. Pipeline certifikates, per Jan. 77¼. Schmalz Western steam 8,80, do. Rohe u. Brothers 9,05. Mais p. Dezbr. 45¾, p. Jan. 45½, p. Mai 47, do. Rother Winterweizen 69⅝, do. Weizen p. Dezbr. 68⅝, do. Weizen p. Januar 69⅝, do. Weizen per Februar —,— do. Weizen p. Mai 74⅜. — Getreidefracht nach Liverpool 3. — Kaffee fair Rio Nr. 7 18, do. Rio Nr. 7 p. Januar 16,52, do. Rio Nr. 7 p. März 16,07. — Mehl Spring clears 2,30 — Zucker 2⅝. — Kupfer loko 10,75.

Chicago, 7. Dez. Weizen per Dezember 64, per Januar —. Mais per Dezember 36¼. — Speck short clear nom. Pork per Dezember 12,75.

Telephonischer Börsenbericht.

Berlin, 9. Dez. Wetter: Frost.

Newyork, 8. Dez. Weizen per Dez. 67⅞ C., per Jan. 68⅞ C.

Hamburg, 9. Dez. Salpeter loko 8,55, Februar-März 8,75. Ruhig.

Berliner Produktenmarkt vom 8. Dezember.

Wind: SW., früh + ½ Gr. Reaum., 757 Mm. — Wetter: Trübe.

Obwohl auch von gestern aus Amerika wieder festere Berichte vorliegen, ist am hiesigen Markt die Tendenz für Getreide unverändert matt geblieben, und sowohl Weizen, wie Roggen haben neuerdings geringe Preisverschlechterungen aufzuweisen, wobei allerdings zu bemerken ist, daß der Verkehr aus den engsten Grenzen nicht herauskam; eine Begründung durch stärkeres Angebot von Waare findet diese ungünstige Disposition aber nicht; die geringe Vermehrung desselben, die jüngst zu Tage trat, hat sich nicht fortgesetzt, die Offerten aus dem Lande sind vielmehr wieder schwach. Hafer hat sich heute einigermaßen behauptet, der laufende Monat war sogar eher besser. Gekündigt: 100 To. Weizen, 300 To. Roggen, 200 To. Hafer.

Roggenmehl blieb sehr still.

Rüböl notirt nominell unverändert. Gekündigt 100 To.

Dagegen war Spiritus unter dem Druck fortgesetzter Realisationen flau und hat sich neuerdings um ca. 20 Pf. verschlechtert. Gek. 140 000 Liter.

Weizen loco 137—148 M. nach Qualität gefordert, Dezember 142,75 M. bez., April 149,50 M. bez., Mai 150—149,75 bis 150 M. bez.

Roggen loco 124—128 M. nach Qualität gefordert, hier stehende Ladung inländischer 127,25 M. bez., Dezember 125,75 M. bez., April 128,50 M. bez., Mai 129,25—129 Mark bez.

Mais loko 114—124 M. nach Qualität gef., Dezember 113,25 Mark bez., Mai 109,50 M. bez., Juni 110 M. bez., Juli 110,25 M. bez., September 111,50 M. bez.

Gerste loco per 1000 Kilogramm 118—185 M. nach Qualität gef.

Hafer loko 145—180 M. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel u. guter ost- und westpreußischer 148—162 M., do. pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 148—163 M., do. schlesischer 148—162 M., feiner schlesischer, pommerscher und mecklenburgischer 167—172 M., ab Bahn bez., Dezember 153,75—154,25 bis 154 M. bez., Mai 141—141,50—141 M. bezahlt.

Erbsen Kochwaare 166—200 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 142—156 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 215—230 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 20,00—18,00 M. bez., Nr. 0 und 1: 17,00—14,50 M. bez. Roggenmehl Nr. 0 und 1: 16,50 bis 15,50 M. bez., Dezember 16,20 M. bez., Januar 16,40 Mark bez., Februar 16,50 M. bez., März 16,60 M. bez., Mai 16,85 M. bez., Juni 16,95 Mark bez., Juli 17,05 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 46 M. bez., Dezbr. 46,5 M. bez., April-Mai 47,3 M. bez., Mai 47,5 M. bez.

Petroleum loko 19,60 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 51,1 M. bez., unverst. zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 31,6 Mk. bez., Dez. 31,3—31,6—31,1—31,2 M. bez., April 37,1—37,2—37 M. bez., Mai 37,5—37,1—37,2 M. bez., Juni 37,7—37,9—37,6 M. bez.

Kartoffelstärke, trockene, Dezember 15,40 M. bez.

Kartoffelmehl Dezember 15,40 M. bez.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Weizen auf 143 M. per 1000 Kilogr., für Roggen auf 125,75 M. per 1000 Kilogr., für Hafer auf 154 M. per 1000 Kilogr., für Mais auf 113,25 M. per 1000 Kilogr., für Spiritus 70er auf 31,30 M. per 10 000 Liter-Proz.

(N.-Z.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr. W. = 2 M. 7 Gulden südd. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1 M. 70 Pf. 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 40 Pf.

Bank-Diskonto		Wechsel v. 8. Dec.	
Amsterdam	5	8 T.	168,70 G.
London	3	8 T.	20,33 bz
Paris	2½	8 T.	80,75 bz G.
Wien	5	8 T.	163,05 bz
Petersburg	5	3 W.	213,60 bz
Warschau	5	8 T.	214,10 bz
In Berl. 5. Lomb. 5½ u. 6. Privatd. 4⅜ bz			

Geld, Banknoten u. Coupons.	
Souvereigns	20,355 bz
20 Francs-Stück	16,19 bz
Gold-Dollars	4,185 bz
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,34 B.
Franz. Not. 100 Frcs.	80,80 B.
Oestr. Noten 100 fl.	163,20 bz
Russ. Noten 100 R.	215,35 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.		
Dtsche. R.-Anl.	4	106,60 bz
do. do.	3½	99,75 bz
do. do.	3	85,40 B.
Prss. cons. Anl.	4	106,60 B.
do. do.	3½	99,90 bz G.
do. do.	3	85,40 B.
do. Scrips. int.		
Sts.-Anl. 1868	4	101,00 G.
Sts.-Schld-Sch	3½	99,90 G.
Berl. Stadt-Obl	3½	97,50 bz
do. do. neue	3½	97,75 bz
PosenerProv.-Anl.-Scheine	3½	95,25 bz G.
Pfandbriefe: Berliner	5	114,50 bz
do.	4½	107,50 bz
do.	4	104,50 G.
do.	3½	98,70 bz
Ctrl. Ldsch	4	102,00 G.
do. do.	3½	96,60 bz G.
Kur. u. Neumrk. neue	3½	97,30 G.
do.	4	
Ostpreuss	3½	95,90 bz
Pommer	3½	97,00 bz
do.	4	
Posensch.	4	101,60 G.
do.	3½	96,10 G.
Schls. altl.	3½	96,90 G.
do. do.	4	
ldschl Lt. A	3½	97,10 bz
do.	4	101,10 G.
do. neu do.	3½	97,10 G.
do. do. C.	4	101,10 G.
Wstp Rittr	3½	96,20 bz
do. neu I. II.	3½	96,20 bz
Renten: Pommer.	4	102,80 B.
Posensch.	4	102,80 bz
Preuss.	4	102,80 bz
Schles.	4	102,70 G.
Bad. Eisenb.-A.	4	103,60 G.
Bayer. Anleihe	4	106,20 B.
Brem. A. 1892	3½	96,50 G.
Hmb. Sts. Rent.	3½	
do. do. 1886	3	84,00 bz G.
do. amort. Anl.	3½	
Sächs. Sts. Anl.	3½	
do. Staats-Rnt.	3	86,20 bz
Prss. Präm.-Anl	3½	119,10 B.
H. Pr.-Sch. 40 T.	—	399,50 G.
Bd. Präm.-Anl.	4	134,90 G.
Bayr. Pr.-Anl.	4	141,00 bz G.

Brnsch. 20 T. L.	—	102,75 bz
Cöln-M. Pr.-A.	3½	130,75 bz
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	133,40 G.
Lüb. 50 T.-L.	3½	126,25 G.
Mein. 7 Guld-L.	—	26,40 bz
Oldenb. Loose	3	128,25 bz

Ausländische Fonds.		
Argentin. Anl.	5	48,70 B.
do. 1888	5	41,25 bz
Bukar. Stadt-A.	5	93,90 G.
Buen. Air. Obl.	5	
Chines. Anl.	5½	104,25 G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	3½	96,75 bz G.
do. do.	4	
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	56,50 bz
Griech. Gold-A	5	32,50 bz G.
do. cons. Gold	4	28,00 bz
do. Pir.-Lar.	5	33,50 G.
Italien. Rente	5	80,50 bz
Kopenh. St.-A.	3½	92,70 B.
Lissab. St. A. I. II	4	51,00 bz G.
Mexikan. Anl.	6	65,00 bz
Mosk. Stadt-A.	5	68,00 G.
Norw. Hyp-Obl	3½	
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	96,25 bz B.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	
do. do.	4⅕	
do. Silb.-Rent.	4⅕	93,30 G.
do. 250 Fl. 54.	4	151,00 bz
do. Kr 100 (58)	—	327,75 bz
do. 1860er L.	5	144,60 bz
do. 1864er L.	—	321,00 B.
Poln. Pf-Br. I-V	5	66,30 bz
do. do.	4½	65,30 G.
do. Liq.-Pf.-Br	4	64,25 bz
Port. A 88—89	—	27,00 B.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	101,30 bz
Röm. Stadt-A.	4	80,00 bz G.
do. II. III. VI.	4	73,70 bz G.
Rum. Staats-A.	4	81,75 bz G.
do. Rente 90	4	81,75 bz G.
do. do. fund.	5	102,50 G.
do. do. amort.	5	95,00 bz
Rss. Eng. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	
do. 1880	4	98,20 bz B.
do. 1887	4	
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1890	4	100,10 G.
Russ. Goldrent	6	
do. 1884 stpfl.	5	
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	67,90 bz
III. Orient 1879	5	69,40 bz
Nikolai-Obl.	4	99,75 G.
Pol. Schatz-O.	4	
Pr.-Anl. 1864	5	162,60 bz G.
do. 1866	5	147,75 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	108,10 bz
do. neue	4½	102,90 bz
Schwedische	3½	96,20 B.
Schw. d. 1890	3½	96,40 bz G.
do. 1883	4½	
Schw. Hyp.-Pf.	4½	101,10 G.
Serb. Gld-Pfdb.	5	
do. Rente	5	70,75 bz G.
do. neue 85	5	70,75 bz G.
Stockh. Pf. 85.	4½	
do. St.-Anl. 86	4	
Span. Schuld.	4	62,00 G.
Türk A. 1865 in Pfd. Sterl. ov.	1	
do. do. B.	1	
do. do. C.	1	24,35 bz G.
do. Consol. 90	4	
do. Zoll-Oblig	5	99,00 G.
Trk. 400 Frc.-L	—	86,90 bz B.
do. Eg Trib-Anl.	4¼	
Ung. Gld-Rent.	4	94,60 bz
do. Gld.-Inv.-A.	4½	100,70 bz G.
do. do. do.		101,50 B.
do. Papier-Rnt.		
do. Loose	—	256,50 bz
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	105,60 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.		
Aachen-Mastr.	2¼	57,75 bz G.
Altenbg.-Zeitz	9 4/15	191,25 bz
Crefelder	4	72,40 bz
Crefld-Uerdng	2	87,50 bz G.
Dortm.-Ensch.	4¼	104,10 bz
Eutin. Lübeck	1¼	39,10 bz
Frnkf.-Güterb.	1	57,50 G.
Ludwsh.-Bexb.	9¼	224,50 G.
Lübeck-Büch.	6	133,50 bz
Mainz-Ludwsh	4¼	108,90 bz G.
Marnb.-Mlawk.	½	70,75 bz G.
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,50 bz G.
Ostpr. Südb.	0	70,25 bz
Saalbahn	0	21,10 bz G.
Stargrd-Posen	4½	102,00 G.
Weimar-Gera	—	9,70 bz G.
Werrabahn	0,85	47,25 bz
Albrechtsbahn	—	
Aussig-Teplitz	20	
Böhm. Nordb.	5	142,75 G.
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	92,25 G.
Buschtherader	10¼	
Canada Pacifb.	5	72,70 bz
Dux-Bodenb	5	
Galiz. Karl-L.	4½	104,30 bz G.
Graz-Köflsch.	6½	
Kaschau-Od	4	89,75 G.
Kronpr. Rud.	4¾	
Lemberg-Cz	6½	126,00 G.
Oester Staatsb	—	
do. Lokalb.	4¾	98,30 G.
do. Nordw.	5	
do. Lit. B. Elb.	5¼	116,10 bz G.
Raab-Oedenb.	½	25,20 bz
Reichenb.-P.	—	93,40 G.
Südöstr. (Lb.)	⅜	43,90 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	3	
Donetzbahn	5	
Ivang. Domb.	5	
Kursk-Kiew	12,65	
Mosco-Brest	—	70,50 bz
Russ. Staatsb.	6,56	144,50 G.
do. Südwest.	5,45	

Wrsch.-Teres.	5	105,20 bz
Wrsch.-Wien.	11½	
Weichselbahn	5	72,25 bz
Amst.-Rotterd	1½	92,25 bz
Gotthardbahn	6½	150,25 bz
Ital. Mittelm.	5	86,40 bz
Ital. Merid.-Bah	7⅕	108,40 bz
Lüttich-Lmb.	0,8	25,00 bz G.
Lux. Pr. Henri	2,7	56,30 B.
Schweiz. Centr	4	114,80 bz
do. Nordost	5	101,75 bz
do. Unionb.	2⅖	75,60 bz
do. Westb.		
Westsicilian.	3⅗	48,30 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.		
Altdm. Colberg	4½	111,10 bz
Bresl.-Warsch	13/20	46,75 bz
Czakat.-St.-Pr.	5	104,60 B.
Dux-BodnbAB	—	
Paul.-Neu-Rup	5½	111,60 G.
Prignitz	4½	106,80 bz B.
Szatmar-Nag.	6	82,50 G.
Dortm.-Gron.	4½	113,75 G.
Marienb Mlawk	5	108,60 bz B.
Mecklb. Südb.	—	47,25 G.
Ostpr. Südb.	2	105,75 bz
Saalbahn	3½	92,40 B.
Weimar-Gera	3⅔	82,50 G.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.		
Bresl-Warschauer Bahn	5	103,50 G.
Gr Berl. Pferde Eisenbahn	4	101,30 bz
Oberschl.	3½	98,20 G.
do. (StargPos)	4	
Ostpr Südbahn	4½	
do. do.	4½	
Werrab. 1890	4	101,30 bz
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	100,75 bz G.
Dux-Bodenb. I.		
Dux-Prag G-Pr	4	99,10 G.
do. 1891	4	99,10 G.
Franz.-Josefb.	4	93,60 bz G.
Gal K Ludwgbg	4½	
do. do. 1890	4	92,70 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	96,80 B.
KronpRudolfb.	4	92,90 G.
do. Salzkammg	4	100,00 G.
LmbCzern. stfr	4	91,80 G.
do. do. stpfl.	4	84,50 G.
Oest. Stb. alt. g.	3	83,90 bz G.
do. Staats-I. II.	5	107,30 bz G.
do. Gold-Prio.	4	100,40 G.
do. Lokalbahn	4½	95,75 bz G.
do. Nordwestb.	5	104,25 G.
do. NdwB. G-Pr	5	107,00 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	103,75 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	67,90 bz G.
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Raab Gld-Prior	3	
Südöst-B. (Lb.)	3	60,80 B.
do. Obligation.	5	103,50 bz B.
do. Gold-Prior.	4	96,20 B.

Baltische gar.	5	99,90 G.
Brest-Grajewo	5	101,75 bz.
Gr. Russ. Eis. gar	3	[illegible]
Ivang.-Dombr. g.	4½	103,90 G.
Kozlow-Wor. g.	4	93,90 G.
do. 1889	4	94,30 G.
do. Chark. As. (O)	4	
do. (Oblig.) 1889	4	95,60 bz
Kursk-Kiew conv	4	94,75 bz G.
Losowo-Sebast.	5	99,50 G.
Mosco-Jaroslaw	5	66,90 bz G.
do. Kursk gar.	4	
do. Rjäsan gar.	4	94,90 bz G.
do. Smolensk g.	5	101,75 bz G.
Orel-Griasy conv	4	94,00 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozlow g	4	94,00 bz G.
Rjaschk-Morcz. g	5	101,70 bz G.
Rybinsk-Bolog.	5	95,40 bz G.
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar.	4	
Transkaukas. g.	3	82,60 bz G.
Warsch.-Ter. g.	5	104,00 bz
Warsch.-Wienn.	4	100,70 bz
Wladikawk. O. g.	4	98,00 bz G.
Zarskoe-Selo	5	90,50 G.
Anatol. Gold-Obl	5	87,60 bz G.
Gotthardbahnov.	4	103,30 G.
Sicilian. Gld.-P. (steuerfrei)	4	78,30 bz G.
do. do. v. 1891	4	
Ital. Eisenb.-Obl.	3	51,10 bz G.
Süd-Ital. Bahn	3	53,50 bz G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	70,80 bz
do. Lit. B.	5	67,00 bz G.
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	97,25 bz G.
Manitoba	4½	97,00 G.
Northern Pacific	6	105,50 bz G.
San Louis-Franc.	6	92,50 G.
Southern Pacific	6	106,10 B.

Hypotheken-Certifikate.		
Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	110,60 G.
do. do. II.	3½	105,90 bz
do. do. III. abg.	3½	98,75 bz G.
do. do. IV. abg.	3½	98,75 bz G.
do. do. V. abg.	3½	95,20 B.
do. Hp. B. Pf. IV.-V. VI.	5	111,00 G.
do. do.	4	102,00 bz G.
do. do.	3½	94,50 G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	100,70 bz
do. do. (unkünd. bar bis 1./1.1900)	4	102,50 bz
do. do (rz 100)	3½	93,50 bz
MeiningerHyp.-Pfdb.	4	100,80 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	127,10 G.
Pomm. Hypoth.-Akt. B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,00 G.
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	114,75 G.
do. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	106,50 G.
do. do. (rz. 115)	4½	115,50 G.
do. do. X (rz. 110)	4½	112,00 G.
do. do. (rz. 100)	4	100,25 G.
Pr. Cent.-Pf. (rz. 100)	4	
do. do. (rz. 100)	3½	95,10 bz G.
do. do. kündb. 1900	4	102,75 bz G.
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	94,80 bz G.
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Sor. (rz. 100)	4	102,60 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	95,00 bz
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	100,00 G.
do. do. do.	4	101,80 bz
do. do. do.	3½	95,00 bz
Schles. B. Cr. (rz. 100)	4	100,50 G.
do. do. (rz. 100)	3½	93,40 G.
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	4½	105,30 G.
do. do. (rz. 110)	4	102,10 bz G.
do. do. (rz. 100)	4	101,25 bz G.

Bankpapiere.		
B. f. Sprit-Prod. H	3	66,10 G.
Berl. Cassenver.	4½	127,80 G.
do. Handelsges.	6	129,00 bz
do. Maklerver.		120,50 G.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	6½	128,60 G.
Bresl. Disc.-Bk.	5	96,20 bz
do. Wechslerbk.	4½	94,10 G.
Danz. Privatbank	7½	
Darmstädter Bk.	5½	128,90 bz
do. do. Zettel	3,70	
Deutsche Bank	8	152,20 bz
do. Genossensch	4⅚	112,30 G.
do. Hp. Bk. 60 pCt	7	117,00 bz G.
Disc.-Command.	6	171,70 bz
Dresdener Bank	7	131,25 bz
Gothaer Grundcreditbank	3½	86,30 bz
Internat. Bank	—	
Königsb. Ver.-Bk	5	97,10 G.
Leipziger Credit	8½	174,50 bz G.
Magdeb. Priv.-Bk	5	108,30 G.
Maklerbank	5	108,25 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.	6	112,00 bz B.
Mitteld. Crdt.-Bk.	4½	93,70 bz
Nationalbk. f. D.	5	105,75 bz
Nordd. Grd.-Crd.	1	91,30 bz
Oester. Credit-A.	9 1/20	
Petersb. Disc.-Bk	6	
do. Intern. Bk.	10	
Pomm. Vorz.-Akt	6	113,60 bz G.
Posen. Prov.-Bk.	4½	103,25 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	128,00 bz G.
do. Cnt-Bd 60 pCt	9½	158,05 bz G.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	125,30 G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	102,75 bz G.
do. Immob-Bank 80 pCt.	18	244,00 G.
do. Leihhaus	6	93,00 bz B.
Reichsbank	6,38	144,50 bz
Russische Bank	5	80,80 bz G.
Schles. Bankver.	6	113,40 G.
Warsch. Comerz	9	
do. Disconto	7½	

Industrie-Papiere.		
Allg. Elekt.-Ges.	—	141,00 bz G.
Anglo. Ct. Guano	11¾	144,75 bz B.
Bauges. Berl.-Charl.	7⅘	996,00 bz
Bauges. City St.-Pr.	5	
Bauges. Dtsche. Bau	3	76,00 G.
Bauges. Hann.-St. P.	3½	64,00 B.
Bauges. Humb.	5½	126,00 B.
Moabit	8	137,10 G.
Passage	3½	64,00 G.
U. d. Linden	0	
Berl. Elekt.-W.	—	153,00 bz G.
Berl. Lagerhof	—	76,75 G.
do. do. St.-Pr.	9	118,50 B.
Ahrens Br., Mbt.	0	41,00 bz G.
Berl. Bock-Br.	0	54,10 bz G.
Schultheiss-Br.	16	229,00 bz G.
Bresl. Oelw.	4½	87,00 B.
do. Sprit-A.-G.	7	103,50 G.
Deutsche Asph.	5	75,80 G.
Dynamit Trust.	10	126,00 B.
Erdmannsd. Sp.	5½	93,00 bz
Fraust. Zucker	0	107,50 G.
Glauz. Zucker	12	110,25 G.
Gummi HarWien	25	275,50 G.
do. Schwanitz	12½	180,50 G.
do. Voigt Winde	8	128,80 G.
do. Volpl. Schldt.	4	89,25 G.
Hommoor Cem.	6	99,50 bz G.
Köhlm. Strk.	12	
Körbisdf. Zucker	2½	103,40 B.
Löwe & Co.	18	250,25 bz G.
Bresl. Linke	10	146,75 bz G.
do. Hofmann	10	130,25 G.
Germ. Vrz.-Akt.	6½	66,00 bz G.
Görlitz ov.	7	114,10 G.
Görl. Lüdr.	9	134,75 G.
Grusonwerk	10	
H. Pauksch	2	55,25 G.
Schwarzkopff	—	220,60 bz G.
Stettin-Vulk.-B.	9	107,00 bz G.
Sudenburg	14	178,00 G.
O.-Schl. Cham.	—	54,10 G.
do. Portl.-Cem.	1½	83,00 G.
Oppeln. Cem.-F.	4	99,00 G.
do. (Giesel)	2	86,50 B.
Gr. Berl. Pferdeb.	12½	236,75 bz G.
Hamb. Pferdeb.	0	96,00 B.
Potsd. ov. Pferdb.	5	86,00 bz G.
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zucker	3	70,25 bz G.
Schles. Cement.	7½	132,50 bz G.
Stett. Bred. Cem.	2	80,25 bz G.
do. Chamott.	15	
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	7	111,75 B.
Berzelius.	10	121,00 bz
Bismarkhütte	—	144,00 bz G.
Boch. Gusst.-F.	—	118,25 bz G.
Donnersmarck.	—	81,50 G.
Dortm. St.-Pr. A.	—	70,75 B.
Gelsenkirchen	9	137,30 bz
Hibernia	5½	118,00 bz B.
Hörd. St.-Pr.-A.	0	24,25 bz
Inowracl. Salz	1	38,00 bz G.
König u. Laura	3	107,10 bz
Lauchham. ov.	4½	
Louis. Tief. St.-P.	—	57,00 B.
Oberschl. Bed.	½	48,40 bz B.
do. Eisen-Ind.	4½	98,50 bz G.
Redenh. St.-Pr.	—	9,60 G.
Riebeck. Mont.	11	157,00 bz B.
Schles. Kohlw.	0	22,25 bz G.
do. Zinkhütte	15	181,70 bz
do. do. St.-Pr.	15	181,00 bz
Stolb. Zink-H.	1	30,50 bz G.
do. St.-Pr.	6	102,00 G.
Tarnowitz ov.	0	51,00 bz G.
do. do. St.-Pr.	0	14,00 bz G.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.